

Glossar

AbfKlärV	Klärschlammverordnung
AbwAG	Abwasserabgabengesetz
AbwV	Abwasserverordnung
AG	Arbeitsgemeinschaft
AGRUM-DE	Analyse von Agrar- und Umweltmaßnahmen im Bereich des landwirtschaftlichen Gewässerschutzes vor dem Hintergrund der EG-Wasserrahmenrichtlinie in Deutschland
AKW	Atomkraftwerk
ALTIS	Altflächeninformationssystem Hessen
APA	Aktionsplan Anpassung
ARGE Weser/Rhein	Arbeitsgemeinschaft zur Reinhaltung der Weser/Rhein (mittlerweile aufgelöst, Vorgänger der FGG Weser/Rhein)
ATKIS	Amtliches Topografisches Kartografisches Informationssystem
Atmosphärische Deposition	Unter atmosphärischer Deposition werden die Stoffflüsse aus der Erdatmosphäre auf die Erdoberfläche verstanden, das heißt der Austrag und die Ablagerung von gelösten, partikelgebundenen oder gasförmigen Luftinhaltsstoffen auf Oberflächen (Akzeptoren) biotischer oder abiotischer Systeme. Biotische Akzeptoren sind die oberirdischen Sprosssteile von Pflanzen, insbesondere die Blätter und Nadeln. Abiotische Akzeptoren können der Boden, Oberflächengewässer, Schneedecken oder Bauwerke (Dächer, Straßen u.a.) sein.
AVDüV	Hessische Ausführungsverordnung zur Düngeverordnung
AVV GeA	Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Ausweisung von mit Nitrat belasteten Gebieten und eutrophierten Gebieten
AWB	Künstliche Wasserkörper (Artificial Water Body)
AwSV	Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen
Badegewässerrichtlinie (2006/7/EG)	Richtlinie 2006/7/EG über die Qualität der Badegewässer und deren Bewirtschaftung und zur Aufhebung der Richtlinie 76/160/EWG
Badegewässerrichtlinie (76/160/EWG)	Richtlinie des Rates über die Qualität der Badegewässer (76/160/EWG) (mittlerweile nicht mehr gültig)
BAnz.	Bundesanzeiger
BBergG	Bundesberggesetz
BBodSchG	Bundes-Bodenschutzgesetz
BBodSchV	Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung
BDE	Bromierte Diphenylether
BFG	Bundesanstalt für Gewässerkunde
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BGI	Betriebliche Gewässerschutzinspektionen
BGR	Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe
BImSchV	Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes
Biota	Alle Lebewesen der Umwelt (Pflanzen, Tiere, Pilze u. a.)
Biotop	Ein bestimmter Lebensraum einer Lebensgemeinschaft (Biozönose) in einem Gebiet
Biozid-Verordnung (EU 528/2012)	Verordnung (EU) 528/2012 über die Bereitstellung auf dem Markt und die Verwendung von Biozidprodukten
BImSchG	Bundes-Immissionsschutzgesetz
BMVI	Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur

BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
BP	Bewirtschaftungsplan
BSB ₅	Biochemischen Sauerstoffbedarf nach fünf Tagen
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
BVT	Besten Verfügbaren Techniken
BWK	Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau
BWS	Binnenwasserstraße
CC	Cross Compliance nach der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU
ChemG	Chemikaliengesetz
ChemVerbotsV	Chemikalienverbotsverordnung
CIS	Common Implementation Strategy
CSB	Chemischen Sauerstoffbedarf
DAS	Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel
DDT	Dichlordiphenyltrichlorethan
Defizit	Abgrenzbarer Komplex an signifikanten Belastungen bzw. Beeinträchtigungen einer oder mehrerer Qualitätskomponenten (Zustand schlechter als das Ziel) im Sinne der WRRL (z. B. eine Schwermetallbelastung über einem Orientierungswert oder höher als das Bewirtschaftungsziel in einem Wasserkörper [Verschlechterungsverbot], die unterschiedliche Qualitätskomponenten beeinträchtigt und unterschiedliche Ursachen haben kann) Defizite beziehen sich auf Maßnahmenbereiche.
DEHP	Bis(2-ethylhexyl)phthalat
Demographisches Wandel	Beschreibt die Tendenzen der Bevölkerungsentwicklung, und zwar die Veränderungen bezüglich der Altersstruktur der Bevölkerung, dem quantitativen Verhältnis von Männern und Frauen, den Anteilen von Inländern, Ausländern und Eingebürgerten an der Bevölkerung, der Geburten- und Sterbefallentwicklung, den Zuzügen und Fortzügen.
Diatomeen	Kieselalgen
DK-Rhein	Deutschen Kommission zur Reinhaltung des Rheins (mittlerweile aufgelöst, Vorgänger der FGG Rhein)
DPSIR-Modell	Driving forces – Pressures – State – Impact – Responses (Treibende Kräfte – Belastungen – Zustand – Wirkungen – Maßnahmen) systemanalytische Ansatz zur Behandlung von Umweltproblemen
DüV	Düngeverordnung
DVGW	Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e.V.
DWA	Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V.
DWVK	Gesellschaft für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EEG	Gesetz für den Vorrang erneuerbarer Energien
EG	Europäische Gemeinschaft
EKVO	Abwassereigenkontrollverordnung
Emission	Ausstoß von Störfaktoren in die Umwelt (z.B. CO ₂)
E-PRTR	Europäisches Schadstofffreisetzungs- und – Erbringungsregister

Erosion	Die Zerstörung bzw. Schaffung von Oberflächenformen durch die Abtragung von mehr oder weniger stark verwitterten Gesteinen einschließlich der Böden
EuGH	Europäischer Gerichtshof
Evapotranspiration	In der Meteorologie die Summe aus Transpiration und Evaporation, also der Verdunstung von Wasser aus Tier- und Pflanzenwelt, sowie von Boden- und Wasseroberflächen. Der Evapotranspirationswert spielt eine wichtige Rolle in der Hydrologie und in der Landwirtschaft sowie im Gartenbau.
EW	Einwohnerwerte (bei Kläranlagen)
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (aufgelöst im Dezember 2009)
EZG	Einzugsgebiet
FELM+	Fernerkundungsgestützte Erfassung von Lebensraumtypen für das Natura 2000-Monitoring (Copernicus Projekt)
FFH-Gebiete	FFH-Gebiete sind spezielle europäische Schutzgebiete in Natur- und Landschaftsschutz, die nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie ausgewiesen wurden und dem Schutz von Pflanzen (Flora), Tieren (Fauna) und Lebensraumtypen (Habitaten) dienen
FFH-Richtlinie (92/43/EWG)	Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie)
FGE	Flussgebietseinheit
FGG	Flussgebietsgemeinschaft
FGK	Fließgewässerkörper
FIS AG	Fachinformationssystem Altflächen und Grundwasserschadensfälle
FIS GW	Fachinformationssystem Grundwasserschutz/Wasserversorgung
FIS MaPro	Fachinformationssystem Maßnahmenprogramme
Fischgewässerrichtlinie (2006/44/EG)	Richtlinie über die Qualität von Süßwasser, das schutz- oder verbesserungsbedürftig ist, um das Leben von Fischen zu erhalten (mittlerweile außer Kraft)
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik der EU
GDE	Grunddatenerfassung
GefStoffV	Gefahrstoffverordnung
Gesättigte Zone	Zone unterhalb der Grundwasseroberfläche, der Bereich ist dauerhaft mit Wasser gesättigt
GFG	Gemeinnützige Fortbildungsgesellschaft für Wasserwirtschaft und Landschaftsentwicklung
GIS	Geographisches Informationssystem
GK	Größenklassen der Kläranlagen
GlöZ	Guter landwirtschaftlicher und ökologischer Zustand von Flächen
GÖP	Gutes ökologisches Potenzial
Grundwasserrichtlinie (2006/118/EG)	Richtlinie 2006/118/EG zum Schutz des Grundwassers vor Verschmutzung und Verschlechterung
GrwOGewZustVO	Verordnung über die Zuständigkeiten nach der Grundwasserverordnung und der Oberflächengewässerverordnung
GrwV	Grundwasserverordnung
gwaLÖS	Grundwasserabhängige Landökosysteme
GWK	Grundwasserkörper

GWS-VwV	Verwaltungsvorschrift zur Erfassung, Bewertung und Sanierung von Grundwasserverunreinigungen
HAA	Hessische Abwasseranlagen
HafenGefabwVO	Gefahrenabwehrverordnung für Häfen
HAGBNatSchG	Hessisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz
HALM	Hessische Agrarumwelt- und Landschaftspflegemaßnahmen
HAltBodSchG	Hessisches Altlasten- und Bodenschutzgesetz
HBV-Anlagen	Anlagen zum Herstellen, Behandeln oder Verwenden wassergefährdender Stoffe
HCB	Hexachlorbenzol
HCBD	Hexachlorbuta-1,3-dien
HCBDD	1,2,5,6,9,10-Hexabromcyclododecan
HCH	Hexachlorcyclohexan
HENatG	Hessisches Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (inzwischen außer Kraft, Nachfolger: Hessisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz)
HFischG	Hessisches Fischereigesetz
HFischVO	Hessische Fischereiverordnung
Hg	Quecksilber
HGÖGD	Hessisches Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst
HGON	Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V.
HLBK	Hessische Lebensraum- und Biotopkartierung
HLM	Hessischer Landesverein zur Erhaltung und Nutzung von Mühlen e.V.
HLNUG	Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie
HMUKLV	Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
HMWB	Erheblich veränderte Wasserkörper (Heavily Modified Water Body)
Hoftorbilanz	Saldierung von Nährstoffeinfuhren und Nährstoffausfuhren auf Betriebsebene. Als Datengrundlage werden in der Regel die Zukäufe und Verkäufe aus den Buchführungsabschlüssen verwendet. Als Bilanzzeitraum sollte der Zeitraum vom 01.11. bis zum 31.10. des folgenden Jahres zugrunde gelegt werden, um Abgrenzungsprobleme aufgrund von Vorratsänderungen und unterschiedlichen Anbauzeiträumen zu minimieren.
HSL	Hessisches Statistisches Landesamt
HWG	Hessisches Wassergesetz
HWRM-RL	Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie
IE-Richtlinie (2010/75/EU)	Richtlinie 2010/75/EU über Industrieemissionen (integrierte Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung)
IHWZ	Internationale Hauptwarnzentrale
IKSR	Internationale Kommission zum Schutz des Rheins
Immission	Einwirkung von Störfaktoren (z. B. CO ₂) aus der Umwelt auf Mensch und natürliche Umwelt
IndV	Indirekteinleiterverordnung
IPCC	Intergovernmental Panel on Climate Change
IVU-Richtlinie (2008/1/EG)	Richtlinie 2008/1/EG über die integrierte Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung (aufgehoben durch IE-Richtlinie (2010/75/EU))

IZÜV	Industriekläranlagen-Zulassungs- und Überwachungsverordnung
JD	Jahresdurchschnittswerte
JPP	Jahrespflegeplan
KAG	Gesetz über kommunale Abgaben
KLIWA	Klimaveränderung und Konsequenzen für die Wasserwirtschaft
KomAbw-VO	Landesverordnung über die Beseitigung von kommunalem Abwasser
Kommunalabwasserrichtlinie (91/271/EWG)	Richtlinie über die Behandlung von kommunalem Abwasser (91/271/EWG)
Kongenere	Kongenere (auch Congenere) sind chemische Verbindungen, die durch ihren Ursprung oder ihre Struktur in Beziehung stehen. Häufig weisen sie den gleichen Stamm, d. h. die gleiche Grundstruktur auf. Die Summenformeln zweier Verbindungen, die Kongenere sind, können sich unterscheiden; es handelt sich nicht zwangsläufig um Isomere.
Korrosion	Reaktion eines Werkstoffs mit seiner Umgebung (z. B. Rost auf Eisen)
LAU-Anlagen	Anlagen zum Lagern, Abfüllen- und Umschlagen wassergefährdender Stoffe
LAWA	Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Wasser
LDEW	Landesverband der Energie- und Wasserwirtschaft Hessen und Rheinland-Pfalz e. V.
Leitarten	Fischarten, welche im Referenzzustand mit einer relativen Häufigkeit von über 5 % im Gewässer vorkommen (z. B. Bachforelle und Mühlkoppe in der Forellenregion der Mittelgebirgsbäche)
LHO	Landeshaushaltsordnung
LiLa Lahn	Das Projekt „LiLa Living Lahn“ wird gefördert durch das EU-Umweltförderprogramm LIFE. Es hat am 01.12.2015 begonnen und läuft über einen Zeitraum von 10 Jahren bis zum 30.11.2025. Die im Projekt geplanten Maßnahmen beschäftigen sich v.a. damit, das "gute ökologische Potential" der Lahn wieder herzustellen.
Litoral	Seeufer
LLH	Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen
LSG	Landschaftsschutzgebiet
Makrophyten	Wasserpflanzen
Maßnahme	Geplantes Vorhaben zur Minderung/Beseitigung von Defiziten Dazu gehören im weiteren Sinne auch „Instrumente“ wie z. B. Rechtsinstrumente, administrative Instrumente, wirtschaftliche Instrumente etc.
Maßnahmenart	Eine bestimmte Art von Maßnahmen aus der Maßnahmenliste, z. B. Neubau einer Kläranlage, Untergruppe von Maßnahmengruppe / Maßnahmenkatalog
Maßnahmenbereich	Überbegriff für den Ort der Umsetzung einer oder mehrerer Maßnahmen Maßnahmenbereiche liegen i. d. R. innerhalb eines Wasserkörpers (Flächen, Gewässerstrecken oder punktuellen Einzelbelastungen) oder sind wasserkörperübergreifend und lassen sich klar auf die

	Wasserkörper beziehen (wie im Fall der Maßnahmengebiete).
Maßnahmenblock	Ein Block von möglichen Maßnahmen zu einer bestimmten Belastungskategorie, z. B. Maßnahmen zu Punktquellen Maßnahmenkatalog
Maßnahmendatenbank	Enthält alle vorgesehenen Maßnahmen für die hessischen Maßnahmenprogramme, die Teil der Bewirtschaftungspläne werden, an denen Hessen beteiligt ist (Weser, Rhein)
Maßnahmengebiet	Ein unabhängig von Wasserkörpern definiertes Gebiet, für das Maßnahmen geplant werden (siehe Maßnahmenbereich)
Maßnahmengruppe	Eine Gruppe von möglichen Maßnahmen zu einer bestimmten Belastungsart, z. B. Maßnahmen zu Kläranlagen, Untergruppe von Maßnahmenblock Maßnahmenkatalog
Maßnahmenkatalog	Einheitliche Liste („Maßnahmenliste“) und Beschreibung („Maßnahmenattribute“) von möglichen Maßnahmenarten, die in Hessen vorgesehen sind Der Maßnahmenkatalog beschreibt und charakterisiert die einzelnen Maßnahmenarten anhand von allgemeinen Informationen, Wirkungen, Eignung, Kosten etc. („Maßnahmenattribute“ = Spaltenköpfe des Maßnahmenkatalogs; „Maßnahmeneigenschaften“ = Ausprägungen für die einzelnen Maßnahmenarten, also die Zellinhalte).
Maßnahmenkombination	Kombination von Maßnahmen für ein oder mehrere Defizite in einem Wasserkörper. Jede Maßnahmenkombination sollte so ausgelegt sein, dass sie prinzipiell imstande ist, die anvisierten Ziele zu erreichen. Im FIS MaPro kann eine Maßnahme als „maßgeblich“ gesetzt werden, um anzuzeigen, dass sie die favorisierte ist.
Maßnahmenpaket	Summe der Maßnahmen pro Wasserkörper oder anderer Raumeinheiten
Maßnahmenprogramm	Summe der ausgewählte Maßnahmen für größere räumliche Einheiten (z. B. Hessen oder Main)
Maßnahmenvorplanung	Vorsehen/Vorplanen einer Maßnahme im FIS MaPro, nicht zu verwechseln mit der konkreten Maßnahmenplanung der Maßnahmenträger
MCPA	2-Methyl-4-chlorphenoxyessigsäure
MCPP	Mecoprop
Mindestwassererlass	Regelung zur Ermittlung der Mindestwasserführung in Ausleitungsstrecken hessischer Fließgewässer (kurz: Mindestwasser-Erlass) des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Staatsanzeiger 6/201 8, S. 252ff., in Kraft getreten am 15. Januar 2018
MMP	Mittelfristige Maßnahmenpläne für Natura 2000-Gebiete
MN	Maßnahme
MNQ	
MQ	Mittelwasserabfluss
MSRL	Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie (2008/56/EG) - Richtlinie 2008/56/EG zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Meeresumwelt
MST	Messstelle

MW	
MZB	Makrozoobenthostyp
NABU	Naturschutzbund Deutschland e.V.
NAP	Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln
NATURA 2000	ein EU-weites Netz von Schutzgebieten zur Erhaltung gefährdeter oder typischer Lebensräume und Arten. Es setzt sich zusammen aus den Schutzgebieten der Vogelschutz-Richtlinie und den Schutzgebieten der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
Natura 2000-Verordnung	Verordnung über die Natura 2000-Gebiete in Hessen
NATUREG	Hessisches Naturschutzinformationssystem http://natureg.hessen.de
Neobiota	Neobiota sind Tier- oder Pflanzenarten, die von Natur aus nicht in Deutschland vorkommen, sondern erst durch den Einfluss des Menschen zu uns gekommen sind. Sie gehören daher zu den gebietsfremden oder nichtheimischen Arten
Neozoen	Tierarten, die absichtlich oder unabsichtlich durch den Menschen (nach 1492) in andere Gebiete verbracht worden sind und sich dort fest etabliert haben
Nitratrichtlinie (91/676/EWG)	Richtlinie zum Schutz der Gewässer vor Verunreinigung durch Nitrat aus land-wirtschaftlichen Quellen (91/676/EWG)
nival	Hauptsächlich von Schmelzwasser gespeist
NSG	Naturschutzgebiete
NWB	Natürliche Fließgewässerwasserkörper (Natural Water Body)
OGewV	Oberflächengewässerverordnung
OSPAR	Übereinkommen zum Schutz der Meeresumwelt des Nordost-Atlantiks (Oslo-Paris Konvention)
OWK	Oberflächenwasserkörper
PAK	Polycyclische Aromatische Kohlenwasserstoffe
PBT	Polybutylenterephthalat
PCB	Polychlorierte Biphenyle
PCDD	Dibenzodioxine
PCDF	Dibenzofurane
Pelagial	Das Pelagial ist bei Seen und dem Meer der uferferne Freiwasserbereich oberhalb der Bodenzone
PFC	Perfluoroctylsulfursäure
PflSchG	Pflanzenschutzgesetz
PflSchMV	Pflanzenschutzmittelverordnung
PflSchSachV	Pflanzenschutz-Sachkundeverordnung
PFOS	Perfluoroktansulfonsäure
PHYLIB	Bewertungsverfahren und Auswertungssoftware für Wasserpflanzen (Makrophyten), Kieselalgen (Diatomeen) und andere auf der Gewässersohle lebende Algen (restliches Phytobenthos)
Phytobenthos	Auf dem Gewässerboden lebende Algen
Phytofluss	Bewertungsverfahren und Auswertungssoftware für Phytoplankton in Fließgewässern
PhytoLoss	Bewertungsverfahren und Auswertungssoftware für Zooplankton in Seen
Phytoplankton	Frei im Wasser schwebende Algen
PhytoSee	Bewertungsverfahren und Auswertungssoftware für Phytoplankton in Seen
pluvial	Hauptsächlich von Niederschlägen gespeist

pluvio-nival	Von Niederschläger und Schmelzwasser gleichermaßen gespeist
POP	Persistent Organic Pollutants
Potamal	Fließgewässertyp im System des Lebensraumbereichs, der die Flussregion darstellt
Potentialklasse	Bei erheblich veränderten und künstlichen Wasserkörpern ist das Umweltziel das gute ökologische Potenzial. Beim ökologische Potenzial werden analog dem ökologischen Zustand 5 verschiedene Klassen unterschieden.
Priorität	Kosten-Nutzen-Analyse
PSD	Hessischer Pflanzenschutzdienst
PSM	Pflanzenschutzmittelwirkstoffe
PSM-Inverkehrbringungs-Verordnung (EG 1107/2009)	Verordnung (EG) Nr. 1107/2009 über das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln und zur Aufhebung der Richtlinien 79/117/EWG und 91/414/EWG
QK	Qualitätskomponenten
Rakon	Rahmenkonzeption
RCP	Representative Concentration Pathways
Referenzzustand	Unter Referenzzustand oder Referenzbedingung ist der von menschlicher Störung unbeeinträchtigte Gewässerzustand (Leitbild, heutiger potentiell natürlicher Gewässerzustand) zu verstehen. Die Klassengrenzen des ökologischen Zustandes werden als relative Abweichung von dieser Referenz angegeben. Referenzbedingungen beschreiben Kriterien zur Bestimmung des Referenzzustands.
RKH	Retentionskatasters Hessen
Rohwasseruntersuchungen	Überwachung der Qualität des zur Trinkwassergewinnung geförderten Rohwassers, die auf Grundlage der Rohwasseruntersuchungsverordnung (RUV) durchgeführt wird
RUSt	Rheinwasser-Untersuchungsstation Mainz-Wiesbaden
Saprobie	Intensität der Abbauprozesse in einem Fließgewässer
SPA	Special Protection Area
StAnz.	Staatsanzeiger für das Land Hessen
SUP	Strategische Umweltprüfung
TA Luft	Technische Anleitung Luft
TBT	Tributylzinnkation
TOC	Total Organic Carbon
Trinkwasserrichtlinie (98/83/EG)	Richtlinie 98/83/EG über die Qualität von Wasser für den menschlichen Gebrauch
TrinkwV	Trinkwasserverordnung
Trittsteinprinzip	Trittsteine können kleine Gewässerabschnitte mit typgerechten morphologischen Bedingungen oder verschiedenen Strukturelementen mit guten Habitateigenschaften sein. Sie ermöglichen und erleichtern verschiedenen Gewässerorganismen die Migration. Trittsteine müssen dauerhaft angelegt sein.
ü. NN	über Normalnull
ubiquitär	Überall verbreitet
ÜMV	Organisationen der überbetrieblichen Maschinenverwendung
UmwRG	Umwelt-Rechtsbehelfsgesetz
Ungesättigte Zone	Zone oberhalb der Grundwasseroberfläche, der Bereich ist nicht dauerhaft mit Wasser gesättigt
UQN	Umweltqualitätsnorm

UQN-Änderungsrichtlinie (2013/39/EU)	Richtlinie 2013/39/EU zur Änderung der Richtlinie 2000/60/EG und 2008/105/EG in Bezug auf prioritäre Stoffe im Bereich der Wasserpolitik
UQN-Richtlinie (2008/105/EG)	Richtlinie 2008/105/EG über Umweltqualitätsnormen im Bereich der Wasserpolitik und zur Änderung und anschließenden Aufhebung der Richtlinien des Rates 82/176/EWG, 83/513/EWG, 84/156/EWG, 84/491/EWG und 86/280/EWG sowie zur Änderung der Richtlinie 2000/60/EG (Umweltqualitätsnorm-Richtlinie)
UVPG	Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung
VAwS	Hessische Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen und über Fachbetriebe (mittlerweile aufgehoben; ersetzt durch AwSV des Bundes)
VDFP 2009	Jahresbericht zur deutschen Binnenfischerei
VhU	Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände e.V.
VKU	Verband kommunaler Unternehmen e.V. Landesgruppe Hessen
VOB	Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen
VO-BGW	Verordnung über die Qualität und die Bewirtschaftung der Badegewässer
VOF	Vergabeordnung für freiberufliche Leistungen
Vogelschutzrichtlinie (2009/147/EG)	Richtlinie 2009/147/EG über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten
VOL	Vergabe- und Vertragsordnung für Leistungen
VSG	Vogelschutzgebiete
WALIS	Wasserwirtschaftliches Anlageninformationssystem
WasserZustVO	Verordnung über die Zuständigkeit der Wasserbehörden
WBL-Hessen	Wasser-, Boden- und Landschaftspflegeverband Hessen
WH	Wanderhindernis
WHG	Wasserhaushaltsgesetz
WHR	Wasserverband Hessisches Ried
WRRL	Richtlinie 2000/60/EG zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik
WRRL-Viewer	Zur Auswertung und Darstellung der Überwachungsdaten sowie zur Unterstützung der Bewirtschaftungsplanung ist durch das HLNUG eine ArcIMS-Anwendung, das sogenannte Hessische Karteninformationssystem (WRRL-Viewer) erstellt worden
WSG	Wasserschutzgebiete
WSV	Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes
ZHK	Zulässige Höchstkonzentration
Zooplankton	Im Wasser schwebende Kleintiere